

eben erklärte sich bezieht, fest, so wird man in ihr eben so wenig etwas finden, dessen Erfüllung an sich etwas Unglaubliches hätte oder mit wirklichen Thatsachen im Widerspruche stände. Die Kinder (Söhne und Enkel) Eli's will Gott ער עולה, d. h. daurend, strafen, er will anhaltendes Unglück über sie verhängen, B. 13.; anhaltend sollen die begangenen Verbrechen sie den göttlichen Strafen aussetzen, oder, wie es eigentlich im Original heißt, unvergeben bleiben, B. 14. Es wird in der Geschichte zwar nur von zwei Söhnen des Hohenpriesters ein unglückliches Ende gemeldet; aber ein ähnliches kann gar wohl auch das Loos der Uebrigen gewesen sein. Das Faktum, daß ein Urenkel Eli's, Achia, nachmals zu Ehren und Würden gelangt ist, bietet keinen Einwurf gegen die Richtigkeit der Weissagung dar. Achia gehört zu einer Generation, die hier gar nicht mit gemeint sein wird. Uebrigens mag auch sein Glück wol nicht von Dauer gewesen sein: denn es ist nicht unwahrscheinlich, was Clericus, Michaelis u. A. annehmen, Achia sei Eine Person mit dem Achimelech, der nach R. XXII. ein trauriges Ende nahm: bei den Hebräern kam bekanntlich zu dem anfänglichen Eigennamen eines Mannes mehrmals noch ein anderer hinzu, der zuweilen mit dem erstern von ähnlicher Bedeutung war, welches gerade bei יהוה und אחיב (Jehova ist אלהים) der Fall ist.

#### R. V. VI.

Eine pestartige Krankheit wüthet im Philisterlande, und eine gleiche, aus jener entstanden, in Palästina.

Die Begebenheiten, welche den Gegenstand dieser beiden Kapitel ausmachen, haben ein befremdendes Ansehn, so lange die Vorstellungen, welche insgemein von denselben gemacht werden, als richtig gelten. Die Krankheit in Philis-  
stina